

Über einige seltene resupinate Basidiomyceten

H. GROSSE-BRAUCKMANN

Weingartenstraße 10, D-6104 Seeheim-Jugenheim

Eingegangen am 5.9.1986

Große-Brauckmann, H. (1987) – Some rare resupinate *Basidiomycetes*. *Z. Mykol.* 53(1): 81–92.

Key Words: Mycofloristics: resupinate *Aphyllphorales*, *Corticaceae*, *Lachnocladiaceae*; FRG, rare species.

Abstract: First finds in the FRG of *Leucogyrophana montana*, *Mycoacia nothofagi*, *Phlebia tristis*, *Conohypha terricola* (*Corticaceae*), and of *Asterostroma laxum* (*Lachnocladiaceae*) are described in detail.

Zusammenfassung: Von den Arten *Leucogyrophana montana*, *Mycoacia nothofagi*, *Phlebia tristis*, *Conohypha terricola* (*Corticaceae*) und *Asterostroma laxum* (*Lachnocladiaceae*) werden die Erstfunde in der BRD eingehend beschrieben.

Es sollen im folgenden einige interessante krustenartige Basidiomyceten – vier Corticiaceen und eine Lachnocladiaceenart – ausführlicher vorgestellt werden, von denen bisher (mit einer Ausnahme) noch keine weiteren Funde als die eigenen aus der Bundesrepublik Deutschland bekannt sind. Zwei von ihnen, *Leucogyrophana montana* und *Mycoacia nothofagi*, sind allerdings von der Verfasserin bereits in einer Liste südhessischer *Aphyllphorales* erwähnt worden (Große-Brauckmann 1985); sie sind jedoch nicht bei Eriksson, Hjortstam & Ryvarden (1973–1984) oder bei Jülich (1984) angeführt. Gerade bei ihnen handelt es sich im übrigen um auffällige und schöne Pilze, die auch Nicht-Corticologen ins Auge fallen müßten.

Vielleicht kann der kleine Artikel etwas Aufmerksamkeit auf die geschilderten Arten lenken.

Die Verfasserin möchte Kurt Hjortstam und Karl-Henrik Larsson herzlich danken für mancherlei nützliche Hinweise.

Leucogyrophana montana (Burt) Dománski (Abb. 1, 2 und 3)

Fruchtkörper: resupinat, Größe bis zu 10 x 5 cm, wachsig bis fast gelatinös, ziemlich dick und weich; Oberfläche meruloid (grubig-faltig) mit fädigem Rand, anfangs weißlich mit rosa oder lila Schimmer, später braunrosa, dann schokoladenbraun, steriler Rand nach außen olivgelb, zum Hymenium hin oft weißlich; im trockenen Zustand Fruchtkörper krustig mit schmutzigeren Farben.

Hyphensystem: monomitisch, Hyphen mit Schnallen (diese im Subiculum oft angeschwollen), 2–5 µm breit, stark mit kleinen gelben Körnchen inkrustiert, die sich in KOH lösen; im Subiculum schmale Stränge vorhanden, gebildet aus geraden, breiten Hyphen, die von schmalen umwunden sind.

Basidien: schmal keulig, mit 4 Sterigmen, 18–30 x 4–4,5 µm.

Sporen: breit ellipsoidisch, glatt, dickwandig, dextrinoid und cyanophil, gelblich, (3–)3,2–4 x 2–2,5 µm.

Cystiden (oder Cystidiolen): zerstreut vorhanden hyphoid, mit 1 bis 2 Schnallen und stark licht-

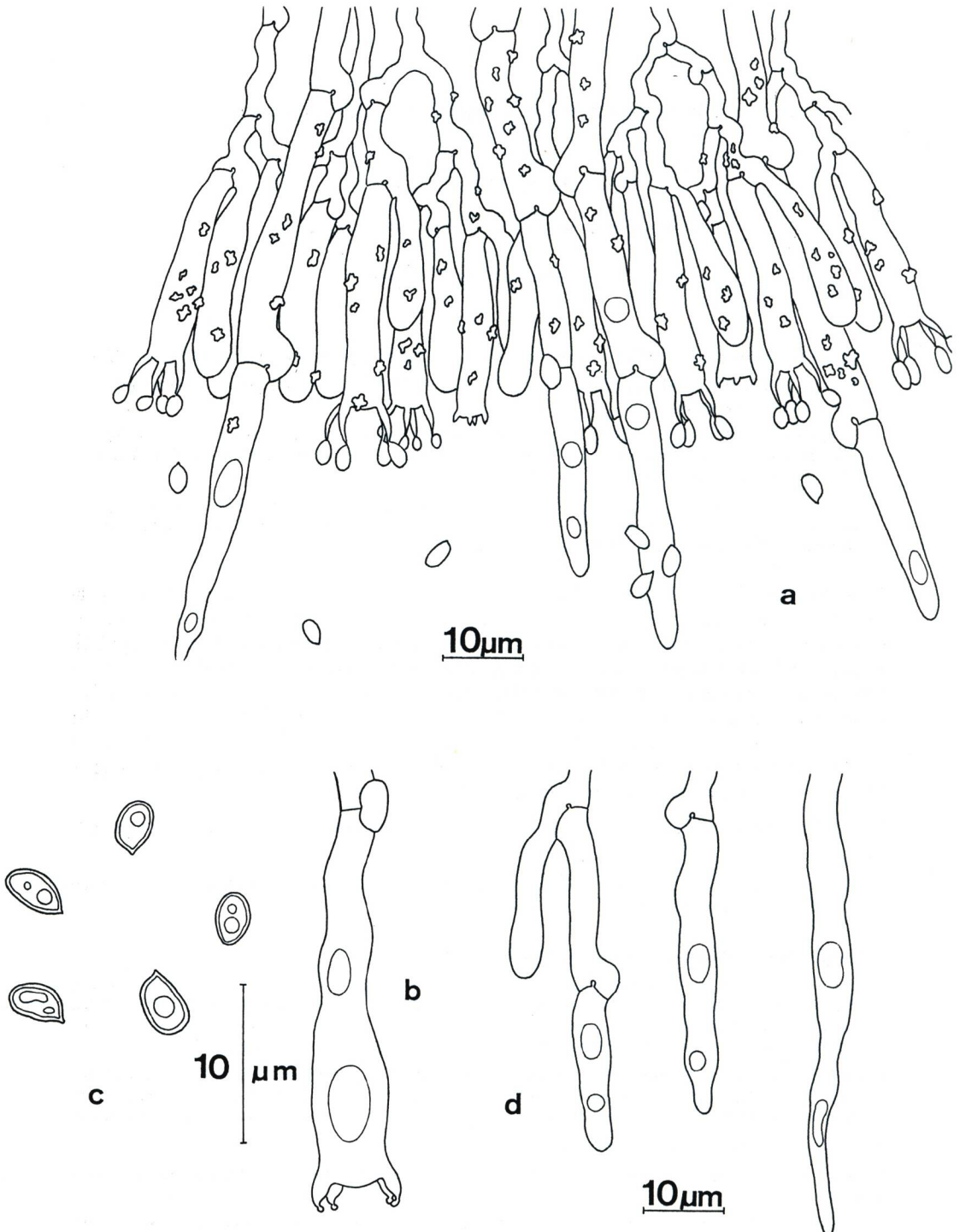


Abb. 1: *Leucogyrophana montana* (Herb. H. G.-B. Nr. 2274), a: Schnitt durch Teil des Hymeniums und Subhymeniums, b: Basidie, c: Sporen, d: Cystiden.



Abb. 2: *Leucogyrophana montana* (Herb. H. G.-B. Nr. 2274), meruloide Fruchtkörperoberfläche, Cystiden durch schräge Beleuchtung besonders an den Faltenrändern erkennbar, Vergrößerung: oben etwa 30 x, Mitte etwa 40 x, unten etwa 100 x.

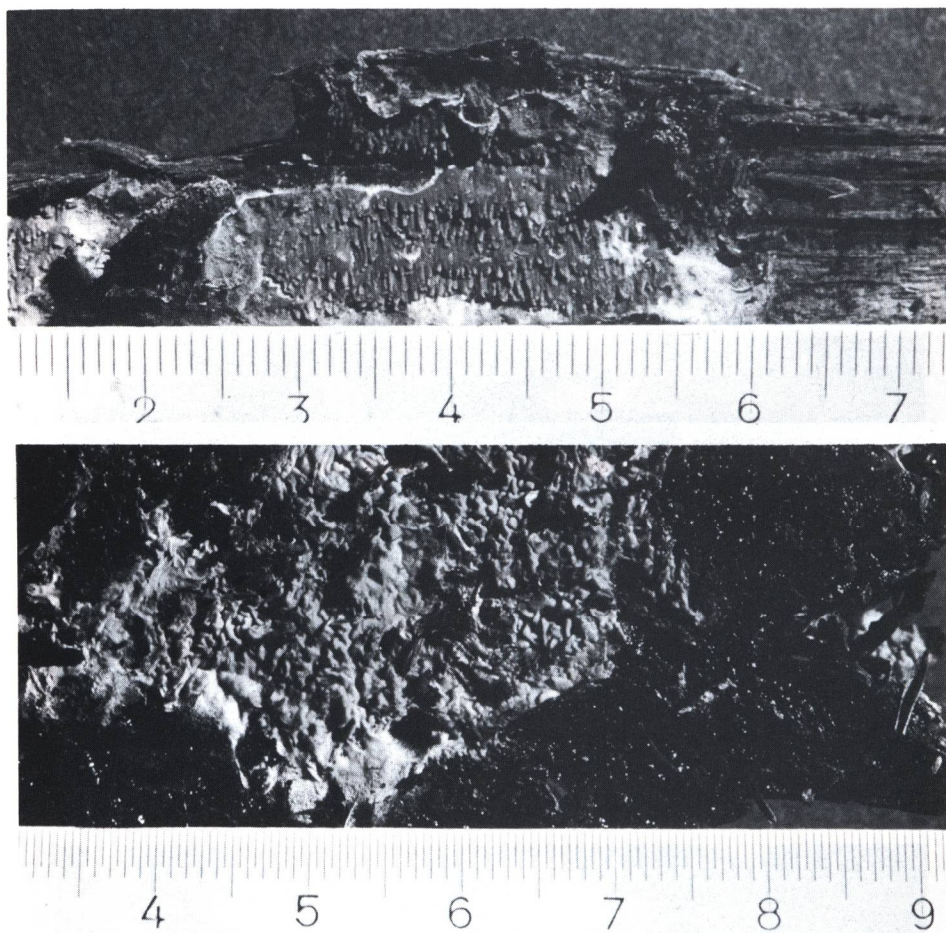


Abb. 3: *Leucogyrophana montana* (Herb. H.G.-B. Nr. 2274), a und b: Fruchtkörper.

brechenden Tropfen im Plasma, hyalin, $35-50(-100) \times (2-3,5-5) \mu\text{m}$, aus dem Hymenium $15-30 (-70) \mu\text{m}$ herausragend, häufig mit (am Exsudat) angeklebten Sporen; beim frischen Material unter dem Binokular (50fach) an der Spitze glänzend durch ausgeschiedene Tropfen.

Untersuchte Funde: Nr. 2139 (dupl. ex herb. K.-H. Larsson, no 4670): Hessen, Hinterer Odenwald, Rotes Wasser, an *Pinus strobus* (unterseits an lagernden Stammrollen), 16.10.83 leg. K. Hjortstam, K.-H. Larsson, G. & H. Große-Brauckmann, det. J. Ginns.

Nr. 2274: Fundort und Substrat wie voriger Fund, 6.10.84 leg. et det. H. Große-Brauckmann.

Nr. 3204: Hessen, Hinterer Odenwald, zwischen Grasellenbach und Güttersbach, an *Pinus strobus*, 18.10.86 leg. et det. H. Große-Brauckmann.

Leucogyrophana montana war bisher nur aus Nordamerika bekannt und ist entsprechend bei Jülich & Stalpers (1980) aufgeführt. Die Art wurde 1917 von Burt erstmals als *Merulius montanus* beschrieben, 1968 von Ginns mit weiteren Funden er-

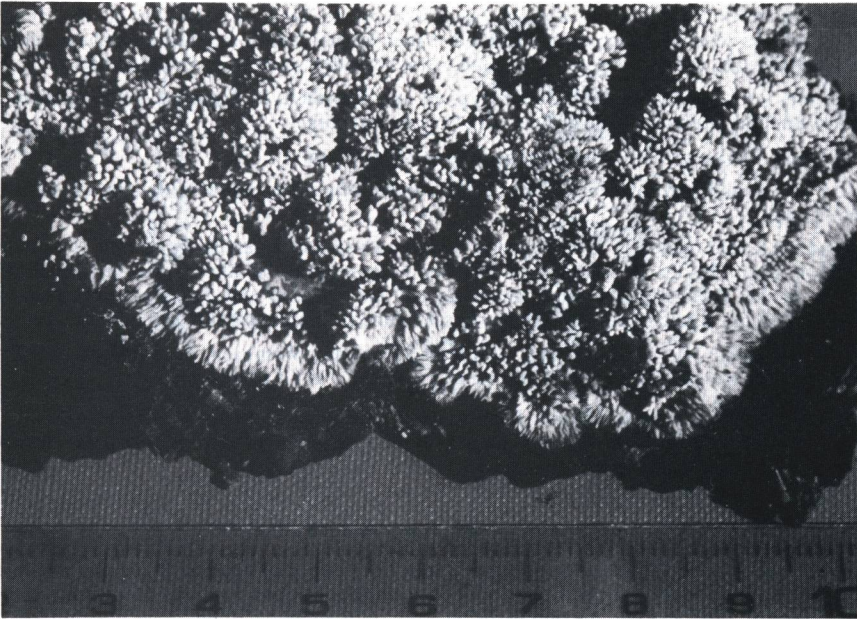


Abb. 4: *Mycoacia nothofagi* (Herb. H. G.-B. Nr. 2310), Fruchtkörper.

wähnt, 1975 von D o m á n s k i zu *Leucogyrophana* Pouzar gestellt (dieselbe Zuordnung vertrat auch G i n n s 1976), und 1978 ist sie von G i n n s in seiner *Leucogyrophana*-Monographie ausführlicher dargestellt worden. Zumindest zu diesem Zeitpunkt galt die Art als selten: Es gab nur sieben amerikanische Aufsammlungen. Interessanterweise ist das Substrat der hier beschriebenen ersten europäischen Funde die amerikanische Weymouthkiefer, die auch bei den amerikanischen Funden als Substrat vertreten ist.

Die deutschen Funde weichen allerdings in einer Hinsicht von der Beschreibung bei G i n n s ab: Dort werden keine Cystiden bzw. Cystidiolen erwähnt, und es wird sogar 1968 „cystidia lacking“ angegeben. So bleibt ein Rest Unsicherheit, ob das hiesige Material mit seinen Cystiden ganz identisch mit dem amerikanischen ist.

Allerdings sind die sehr zarten Cystiden nur bei frischen Exemplaren gut erkennbar, dort freilich schon mit 50facher Lupe. Weiß man jedoch von ihrer Existenz, so kann man sie auch beim Exsikkat finden, besonders am Rücken der angetrockneten, aber noch erkennbaren Falten.

***Mycoacia nothofagi* var. *australiensis* (Abb. 4 und 5)**

Von dieser Art wurde 1981 an verschiedenen Stellen die gleiche Neukombination publiziert: *Mycoacia nothofagi* (Cunningham) Ryvarden und *M. nothofagi* (Cunn.) Boidin & David. Die Priorität ist noch ungeklärt.

Fruchtkörper: resupinat, Größe bis ungefähr 10 x 10 cm, dick und wachsig; Hymenium hydroid, Stacheln bis 3 mm lang, meistens zylindrisch, aber auch plattig oder zu mehreren zusammengewachsen, in der Regel spitz zulaufend, manchmal jedoch stumpf endend, frisch wachsig-weich, trocken hornig-fest, mit 50facher Lupe „pelzig“ erscheinend durch zahlreiche herausstehende Cystiden; Farbe

anfangs schmutzig ockerlich, dann braun werdend – auch mit Violettsschimmer – trockene Exemplare je nach Alter bräunlich bis schwarzbraun, Fruchtkörperfärbung fädig, etwas heller als das Hymenium; Aussehen sehr an *Mycoacia fuscoatra* erinnernd, Fruchtkörper jedoch mit aufdringlichem, schwer vergleichbarem Geruch, der sich abgeschwächt und etwas verändert auch beim Exsikkat hält.

Hypheensystem: monomitisch, Hyphen mit Schnallen, 2–3 μm , im Subhymenium dünn-, im Subiculum und im Innern der Stacheln oft etwas dickwandig.

Basidien: keulig, mit 4 Sterigmen, 15–30(–40) $\times$ 4–5 μm .

Sporen: zylindrisch bis ellipsoidisch, glatt, dünnwandig, nicht amyloid, hyalin, (4–)5–6(–7) $\times$ 2–2,5(–3) μm .

Cystiden: sehr zahlreich, meistens spitz zulaufend und $\pm$ dickwandig, im oberen Teil inkrustiert, 40–80 $\times$ 4–8 μm , bis zu 30 μm über die Basidien herausragend, bei älteren braunen Fruchtkörpern besonders an den Stachelspitzen auch länger als 100 μm werdend und dann (wie dort auch die Hyphen) bräunlich; im Hymenium manchmal ausgeschiedene zusammengeballte gelbliche Massen.

Untersuchte Funde: Nr. 1715: Hessen, Vorderer Odenwald, Wembach, an Laubholz, 7.10.82 leg. H. Große-Brauckmann & B. Streitz, det. K. Hjortstam.

Nr. 1897: Hessen, Vorderer Odenwald, Langenberg bei Seeheim, an *Fagus*, 19.10.83 leg. K. Hjortstam, K.-H. Larsson & H. Große-Brauckmann, det. H. Große-Brauckmann.

Am selben Fundort und Substrat

Nr. 2015, 24.10.83, und Nr. 2310, 14.10.84, leg. et det. H. G.-B.

Am Fundort der drei zuletzt genannten Funde waren 1983 zwei alte lagernde Buchenstämme befallen, 1984 fand sich noch ein weiterer Stamm mit *M. nothofagi* in etwa fünfzehn Meter Entfernung. Im trockenen Herbst 1985 war nur ein kümmerlicher Fruchtkörper an der alten Stelle zu entdecken.

Die Art wurde von Cunningham 1959 als *Odontia nothofagi* von Neuseeland beschrieben und von Reid 1963 in Australien in einer Varietät *australiensis* (mit etwas breiteren Sporen) entdeckt. In den 60er und 70er Jahren wurde diese Art dann einigemal in Europa gefunden: von Reid in England, von Ryvar den in Spanien, von David in Frankreich und Spanien und schließlich von Tortić 1984 in Jugoslawien (von letztem Fund Duplikat im Herbar G.-B. Nr. 2768). Unabhängig voneinander stellten Ryvar den (1981 in Hjortstam, Telleria, Ryvar den & Calonge) und Boidin & David (1981) die bisher bei *Odontia* oder auch *Irpex* geführte Art zu *Mycoacia* Donk, wofür schon die große Ähnlichkeit mit *M. fuscoatra* sprach. Boidin & David weisen auch daraufhin, daß das bipolare genetische Verhalten, das Boidin & Lanquetin (1965) für *M. nothofagi* feststellen konnten, bei *Mycoacia* das gewöhnliche darstellt, sich aber nicht bei *Hyphodontia* findet, der *Odontia* p. p. entspricht.

Wieweit alle genannten europäischen Funde mit dem neuseeländischen Typus der Art übereinstimmen, ist noch nicht völlig geklärt.

Nur Reid (1963) hatte die Möglichkeit, sein australisches Material mit Kollektionen von Cunningham zu vergleichen. Boidin & David stand lediglich Reidsches Material der var. *australiensis* aus England zur Verfügung, dessen Identität mit ihren Funden sie zum Teil in Kulturversuchen nachweisen konnten.

Den ersten der oben geschilderten Funde (Nr. 1715) bestimmte K. Hjortstam mit dem einschränkenden Hinweis, daß er den Typus noch nicht gesehen habe (was laut Brief vom Juni 1986 auch bis jetzt nicht der Fall ist).

Cunningham (1959) gibt für *M. nothofagi* eine Sporenbreite von 1,5–2 μm an, alle bei Ryvar den und bei Boidin & David 1981 erwähnten Funde entsprechen mit ihren Sporen der von Reid für die var. *australiensis* angeführten Breite von 2–2,5 (–2,75) μm (darauf weist auch Ryvar den hin, wenn er auch seine Funde nicht als

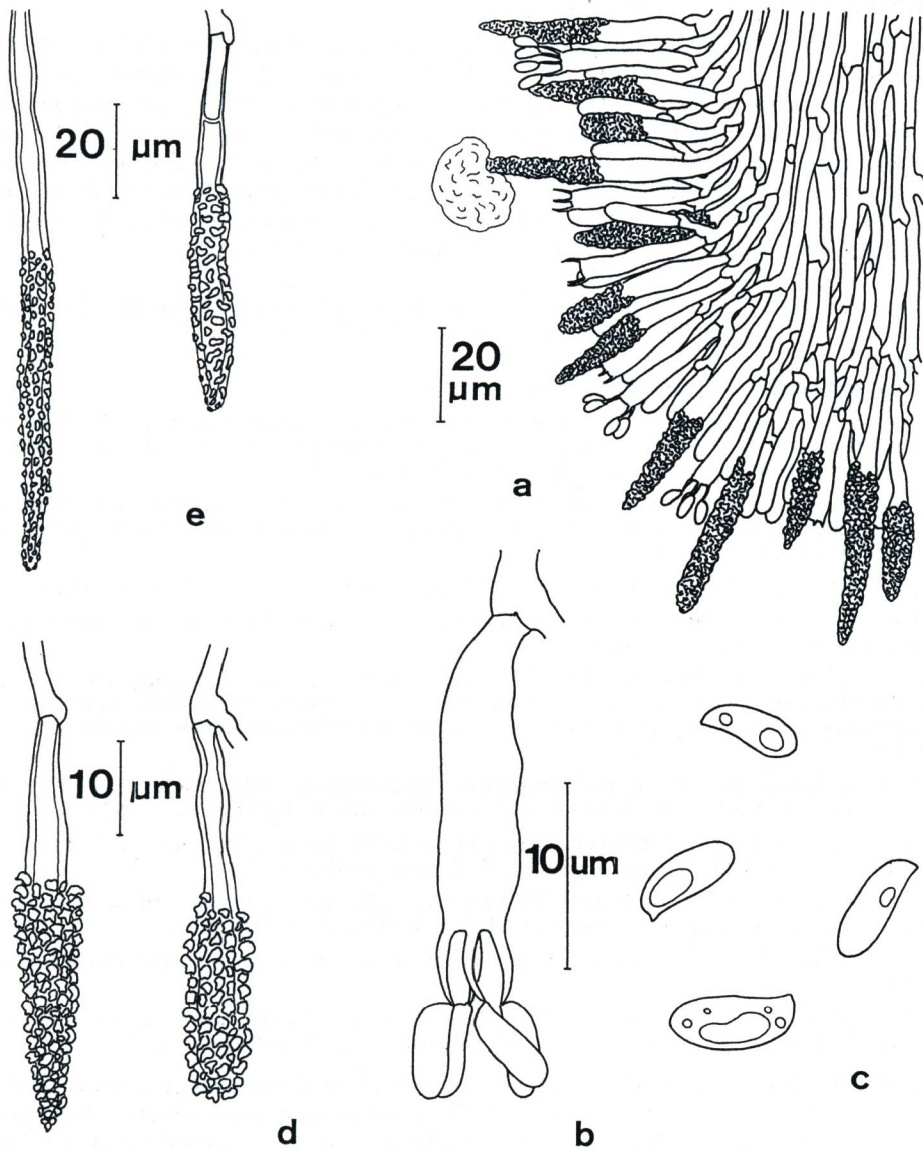


Abb. 5: *Mycoacia nothofagi* (Herb. H. G.-B. Nr. 2015: a–d, Nr. 2310: e), a: Schnitt durch Teil einer Stachelspitze, b: Basidie, c: Sporen, d: Cystiden, e: Cystiden der Stachelspitze eines alten Fruchtkörpers.

var. austr. publiziert hat). Da das wiederum genauso für alle von der Verfasserin untersuchten Funde zutrifft, möchte sie sie (ebenso wie Boidin & David 1981) vorerst als *var. australiensis* bezeichnen. Inzwischen konnte sie auch die Übereinstimmung ihres Materials mit Ryvarden's no. 15361 (dupl. in Herb. G.-B. 3081) aus Spanien feststellen (abgesehen von den dort z. T. im Subiculum eingeschlossenen Cystiden).

Phlebia tristis (Litsch. & Lund.) Parm.

Da diese seltene, bisher bei uns noch nicht gefundene Art sowohl bei J ü l i c h (1984) wie bei E r i k s s o n , H j o r t s t a m & R y v a r d e n (1981) aufgeführt wird, soll nur kurz auf sie verwiesen werden, zumal sie zu den vielen unauffälligen Corticiaceen gehört, die als dünne, glatte weißliche Beläge nur Spezialisten zum Einsammeln locken. Mikroskopisch ist die Art durch ziemlich große zylindrische, an der stumpfen Spitze oft etwas verbreiterte Cystiden und schmale allantoide Sporen gekennzeichnet. Abmessungen des eigenen Fundes: Hyphen (mit Schnallen), 2–3,5 µm breit, Basidien 18–24 x 4–5 µm, Sporen 5,5–7,5 x 1,8–2 µm, Cystiden 60–120 x 7–10 µm.

Untersuchter Fund: Nr. 832: Bayern, Oberallgäu, „Hochwald“ westl. von Oberstdorf, an *Picea*, 26.7.79 leg. H. G r o ß e - B r a u c k m a n n , det. K. H j o r t s t a m .

Conohypha terricola (Burt) Jülich (Abb. 6)

F r u c h t k ö r p e r : resupinat, festanliegend, einzelne Flecken oder einen durchgehenden Belag bildend, Größe bis etwa 4 x 2 cm, wachsig bis membranös, dünn bis mäßig dick, glatt, frisch weißlich, trocken creme bis hellocker, mit feinfädig sich ausdünnendem Rand.

H y p h e n s y s t e m : monomitisch, Hyphen mit Schnallen, dünnwandig; Subiculum mit dünner Schicht substratparalleler Hyphen, 3–5 µm breit, subhymeniale Hyphen vertikal mit auffallend kurzen und bis zu 13 µm breiten Zellen.

B a s i d i e n : zylindrisch, manchmal mit Einschnürung, mit 4 Sterigmen, 25–35 x 5–7(–8) µm.

S p o r e n : ellipsoidisch, mit schiefer Apikulus, glatt, dünnwandig, hyalin mit Tröpfchen im Plasma, 6,5–8(–9) x 4,5–5,5(–6) µm.

C y s t i d e n : zylindrisch, schmal flaschenförmig bis spitz zulaufend, dünnwandig, bis zu 40 µm aus dem Hymenium ragend, 40–70 x 5–10 µm, teilweise an der Spitze mit gelblicher bis bräunlicher Ausscheidung und Fruchtkörper dann unter dem Binokular (50fach) durch diese Tröpfchen fein gepunktelt.

Untersuchte Funde: Nr. 792: Baden-Württemberg, Ostschwarzwald, südl. Bittelborn bei Horb, an *Picea*, 26.8.78 leg. et det. H. G r o ß e - B r a u c k m a n n , aff. K. H j o r t s t a m 1979.

Nr. 2150 (dupl. ex herb. H. S c h m i d - H e c k e l Nr. 2327): Bayern, Nationalpark Berchtesgaden, unterhalb Wimbachschloß, an *Picea*, 7.7.82 leg. H. S c h m i d - H e c k e l .

Nr. 2178 (dupl. ex herb. H. S c h m i d - H e c k e l Nr. 2346): Bayern, Nationalpark Berchtesgaden, zwischen Ramsau und Eckaualm, an *Picea*, 11.7.82 leg. H. S c h m i d - H e c k e l .

Beide Funde von S. M i c h e l i t s c h & H. S c h m i d - H e c k e l als *Conohypha albocrema* bestimmt.

Nr. 2313 (dupl. ex herb. H. O s t r o w Nr. 1232): Bayern, Oberfranken, Weißbachgrund/Tiefenlauer, an *Picea*, 17.6.82 leg. H. O s t r o w , wurde wiederum als *C. albocrema* bestimmt.

Conohypha terricola wurde 1926 erstmals von B u r t als *Peniophora terricola* beschrieben – „*terricola*“, weil es sich um ein (zufällig) auf dem Erdboden gefundenes Exemplar handelte. 1960 erwähnte S l y s h weitere nordamerikanische Funde auf Rinde von *Tsuga* und wies auf charakteristische Merkmale dieser Art hin, vor allem auf die subulaten Cystiden und die eigenartigen Hyphen mit ihren kurzen „geschwollenen“ Segmenten. Solche für Corticiaceen außergewöhnlichen Hyphen sind (außer in der Gattung *Brevicellicium* Larsson & Hjortstam) sonst nur noch von einer europäischen Art bekannt, die 1908 von v. H ö h n e l t & L i t s c h a u e r als *Corticium albocrema* beschrieben worden ist. Diese seltene Art wurde bei E r i k s s o n & al. 1975 zu *Hyphoderma* und im gleichen Jahr von J ü l i c h in die von ihm neugeschaffene Gattung *Conohypha* gestellt. Schon bei E r i k s s o n & al. 1975 findet sich ein Hinweis auf die sehr ähnliche *Peniophora terricola* Burt, die sich nur durch den Besitz von Cystiden mit harzartigen Ausscheidungen von *H. albocrema* unterscheidet.

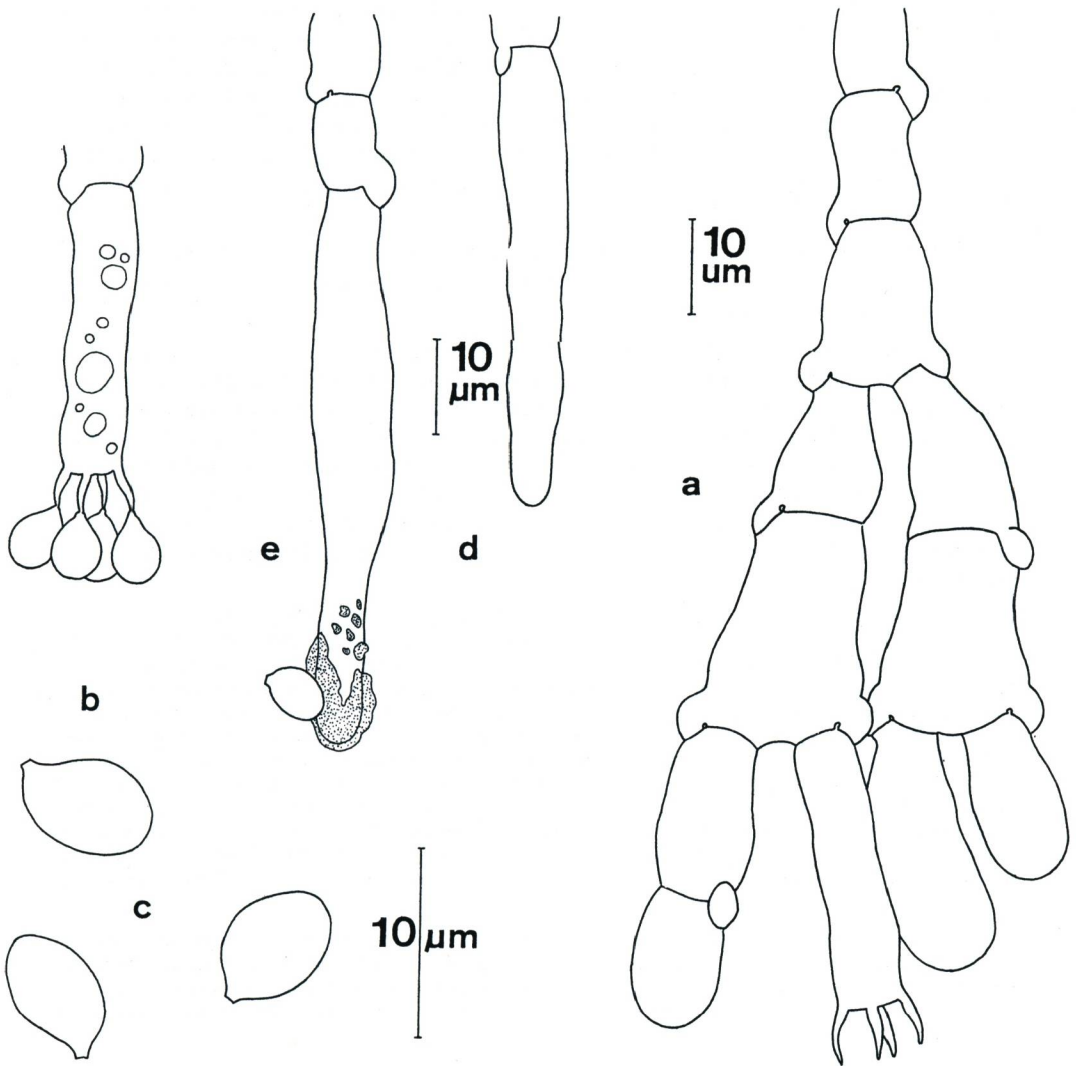


Abb. 6: *Conohypha terricola* (Herb. H. G.-B. Nr. 792: a–c, d, Nr. 2150: e), a: Detail aus Hymenium und Subhymenium, b: Basidie, c: Sporen, d: Cystide, e: Cystide mit ausgeschiedener amorpher Substanz.

Weitere aus der Literatur eventuell herauszulesende Unterschiede in den Größenangaben für Hyphen, Basidien und Sporen erscheinen nicht stichhaltig, da bereits die Angaben zu jeder einzelnen der beiden Arten differieren, was bei der geringen Zahl an untersuchten Funden auch nicht verwunderlich ist.

1976 versetzte J ü l i c h *Peniophora terricola* in die Gattung *Conohypha*; die Art wird bei J ü l i c h & S t a l p e r s 1980 nur für Nordamerika angegeben, und bei J ü l i c h 1984 wird sie dementsprechend für Mitteleuropa nicht aufgeführt. Augenscheinlich ist der vorausgehend zitierte eigene Fund 792 von 1978 der erste europäische. Er ist mit seinen vielen Cystiden und der deutlichen Exkretion einer braunen Substanz an ihrer Spitze charakteristisch entwickelt.

Bei den drei zugeschickten Exemplaren – alle von den Sammlern als *C. albocrenea* bezeichnet – liegen die Dinge jedoch anders: Erst nach längerem Suchen fand die Verfasserin auch hier (von den Zusendern nicht festgestellte) Cystiden, allerdings nicht sehr viele und ohne erkennbare harzige Ausscheidung. Geht man davon aus, daß *C. terricola* lediglich durch den Besitz von Cystiden gegenüber *C. albocrenea* abgesetzt ist (die Verbreitungsgebiete liefern ja keine weiteren Gesichtspunkte, seit es den europäischen eindeutigen *C. terricola*-Fund Nr. 792 gibt), so mußten diese drei Exemplare als *C. terricola* bestimmt werden.

Nun gilt es aber als grundsätzlich problematisch, eine Art nur durch ein einziges Merkmal zu definieren, und in diesem Falle handelt es sich um eines, das sich schon bei den untersuchten Funden als recht variabel erwiesen hat.

Solche Bedenken werden noch verstärkt durch eine Auskunft von K. - H. Larsson (Brief v. 12.2.85), der Funde beider Arten (darunter auch Typusmaterial) untersucht hatte: Er fand bei europäischem Material überall Cystiden, eine Ausnahme machte nur der Typus von *C. albocrenea*. (Die Cystiden sind oft schwer zu finden, kollabieren auch leicht, und das Vorkommen harziger Exkretionen schwankt stark). So spricht einiges dafür, daß es sich nicht um zwei verschiedene Arten, sondern um eine einzige Art handelt. (Vermutlich hätte dafür der Name *C. albocrenea* Priorität). Offenbar war es das so variable Merkmal der Cystidenausbildung, das in seinen Extremen zu der Annahme getrennter Arten geführt hat.

Unter dem letzten Gesichtspunkt mag es schließlich doch wieder gerechtfertigt sein, daß Schmid-Heckel, 1985 seine – von der Verfasserin mit Hinweis auf die Cystiden als *C. terricola* bestimmten – Funde Nr. 2327 und 2346 (siehe oben) als *C. albocrenea* veröffentlicht hat; dieses geschah mit der Begründung, daß wegen des Fehlens von Inkrustationen an den Hyphen und wegen des Standortes (nicht „auf Erde“) *C. terricola* nicht in Frage kommen könne. Geht man aber – wie hier Schmid-Heckel – von der Existenz zweier getrennter Arten aus, so kommt die Burt'sche Angabe über das (zufällige!) Fundsubstrat als differenzierendes Merkmal überhaupt nicht in Betracht, denn viele Holzbewohner kommen gelegentlich auf dem Boden (meistens auf verborgenen Holzresten) vor und schon bei Slysh 1960 findet sich der Hinweis: „The species is not limited to a soil substratum“. Und hinsichtlich der Inkrustation der Hyphen von *C. terricola* ist schließlich zu bemerken, daß sie nur in der Typusbeschreibung von Burt 1926 und – offensichtlich daraus entnommen – bei Jülich & Stalpers 1980 erwähnt wird, nicht bei Slysh. Aber Inkrustationen von Hyphen sind ja bei Corticiaceen meistens ein sehr variables Merkmal.

Da Schmid-Heckel, obwohl er in Kenntnis der Larsson'schen Befunde gesetzt wurde, an der Existenz zweier Arten und der Benennung seiner Funde als *C. albocrenea* festhielt, mußte er dieser Art ebenfalls den Besitz von Cystiden zuweisen; dadurch kommt er dann zu einer Trennung der beiden *Conohypha*-Arten aufgrund zweier „Charakteristika“, die mir nach dem oben Gesagten ganz fragwürdig erscheinen.

Asterostroma laxum Bres. (Abb. 7)

Da diese Art zwar bei Jülich (1984) aufgeführt ist, ausführlicher mit Zeichnungen aber nur bei Hallenberg in einer erst 1985 erschienenen Monographie behandelt wird, soll sie hier ebenfalls etwas breiter dargestellt werden.

Fruchtkörper: resupinat, 9,5 x 2 cm groß, membranös, weich, und bis zu 1 mm dick; Hymenium glatt, frisch hell gelbocker, trocken mehr bräunlich mit Rosaschimmer, Rand fädig, heller als das Hymenium, Context lose, filzig, bräunlich.

Hyphensystem: Je nach Deutung der Asterosetae mono- oder dimitisch aufzufassen; Hyphen ohne Schnallen, dünnwandig, sehr hyalin, 2–5 µm breit; im Subiculum dünne Stränge bildend; im ganzen Fruchtkörper zahlreiche Asterosetae: dickwandige braune, 2- oder 3strahlige und dann dichotom weiter verzweigte Gebilde.

Basidien: schlauchförmig, mit 4 Sterigmen, 25–50 x 6–9 µm.

Sporen: subglobos bis globos mit hervortretendem Apikulus, glatt, dünnwandig, amyloid, hyalin. Durchmesser 6,5–8 µm.

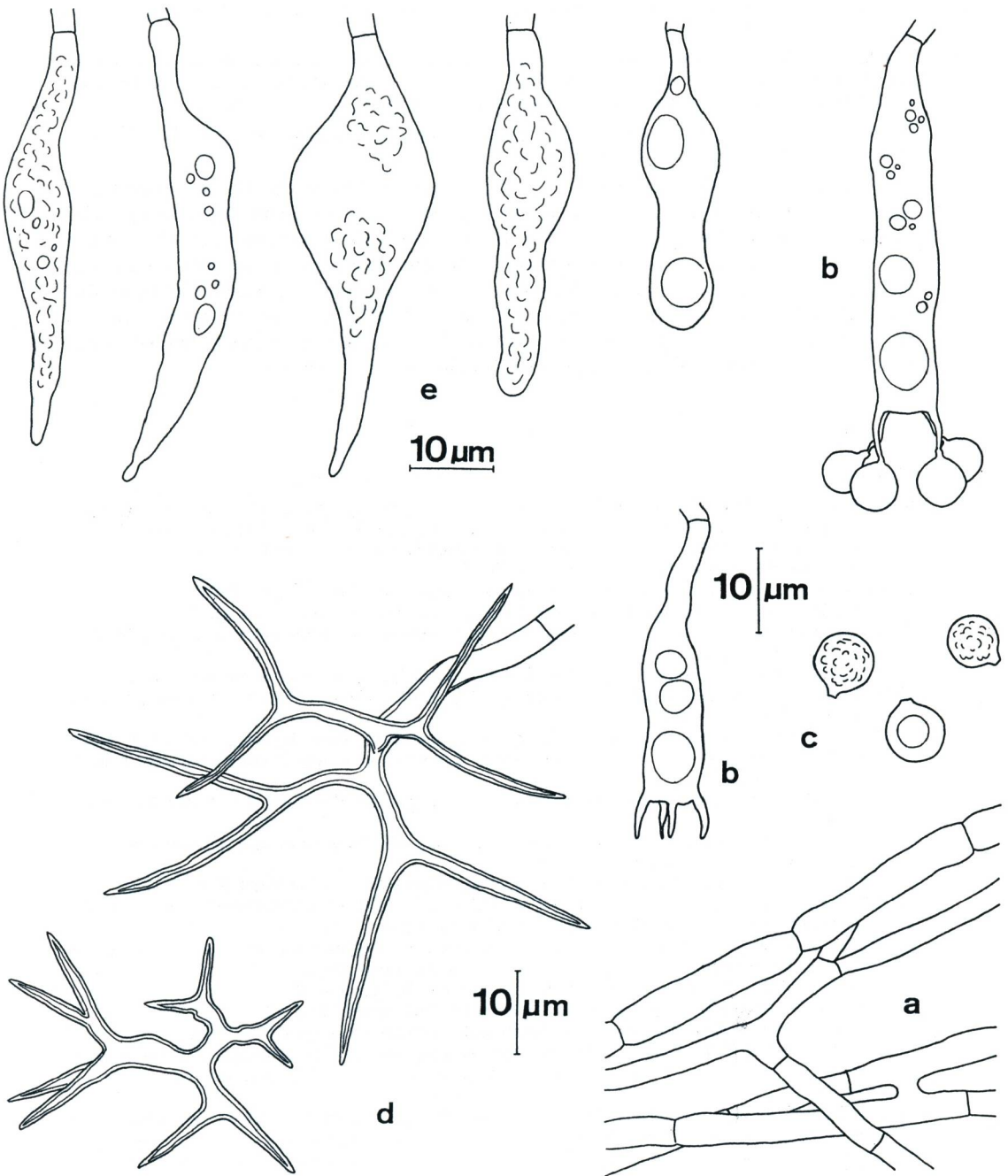


Abb. 7: *Asterostroma laxum* (Herb. H. G.-B. Nr. 976), a: Hyphen, b: Basidien, c: Sporen, d: Astero-setae, e: Gloeocystiden.

Gloeocystiden: zahlreich im Hymenium, spindel- oder flaschenförmig, dünnwandig, gelblich, 30–75 x 6–15(–20) μm .

Basidien und *Gloeocystiden* können nach Hallenberg viel länger (rund 100 μm) werden; beim vorliegenden Fund sind die Hymenien allerdings noch ziemlich jung. Die *Gloeocystiden* sind hier oft auffallend breiter und gedrungener als in der Literatur angegeben.

Untersuchter Fund: Nr. 976: Bayern, Oberallgäu, Sesselalpe bei Tiefenbach, an *Picea*, 11.7.81 leg. et det. H. Große-Brauckmann.

Die Gattung *Asterostroma* Massee, bei Jülich (1984) zu den Hymenochaetaceen, bei anderen Autoren wie auch Hallenberg (1985) zu den Lachnocladiaceen gestellt, umfaßt bei Hallenberg für Nordeuropa neben *A. laxum* nur noch eine weitere Art: *A. cervicolor* (Berk. & Curt.) Mass. – die amerikanische *A. cervicolor* wird hier gleichgesetzt mit *A. ochroleucum* Bres. und *A. medium* Bres. Über das Vorkommen dieser zweiten Art in Ostwürttemberg hat Krieglsteiner 1985 (unter dem Namen *A. ochroleucum*) berichtet – mit dem vorliegenden Fund erweisen sich beide bei Hallenberg geführten Arten als auch in der Bundesrepublik vertreten.

Literatur

- BOIDIN, J. & P. LANQUETIN (1965) – Hétérobasidiomycètes saprophytes et Homobasidiomycètes résupinés X. Nouvelles données sur la polarité dite sexuelle. Rev. Mac., Paris, 30: 3–16.
- & A. DAVID (1981) – Basidiomycètes *Aphyllophorales* de l'île de Port-Cros (Var, France). Trav. sci. Parc nation. Port-Cros, Fr., 7: 177–193.
- BURT, E. A. (1917) – *Merulius* in North America. Ann. Mo. Bot. Gard. 4: 305–362.
- (1926) – The *Thelephoraceae* of North America XIV. Ann. Mo. Bot. Gard. 12: 213–357.
- CUNNINGHAM, G. H. (1959) – *Hydnaceae* of New Zealand II. The genus *Odontia*. Trans. Roy. Soc. N. Z. 86: 65–103.
- DOMANSKI, S. (1975) – Mala flora grzybów I. Polska Akad. Nauk. Bd. 2. Kraków, Warszawa.
- ERIKSSON, J., K. HJORTSTAM & L. RYVARDEN (1973–1984) – The *Corticiaceae* of North Europe. Vol. 2–7, Oslo.
- GINNS, J. (1968) – The genus *Merulius* I. Species proposed by Burt. Mycologia 60: 1211–1231.
- (1976) – *Merulius*: s. s. and s. l., taxonomic disposition and identification of species. Can. J. Bot. 54: 100–167.
- (1978) – *Leucogyrophana* (*Aphyllophorales*): identification of species. Can. J. Bot. 56: 1953–1973.
- GROSSE-BRAUCKMANN, H. (1985) – Holzbewohnende *Aphyllophorales* und Heterobasidiomyceten aus Südhessen. Z. Mykol. 51(1): 61–74.
- HALLENBERG, N. (1985) – The *Lachnocladiaceae* and *Coniophoraceae* of North Europe. Oslo.
- HJORTSTAM, K., M. T. TELLERIA, L. RYVARDEN & F. D. CALONGE (1981) – Notes on the *Aphyllophorales* of Spain II. Nova Hedwigia 34: 525–538.
- HÖHNEL, F. v. & V. LITSCHAUER (1908) – Österreichische Corticieen. In Linsbauer, K. (ed.): Wiesner-Festschrift, Wien, S. 61 (zit. in Eriksson & Ryvarden, 1975).
- JÜLICH, W. (1975) – Studies in resupinate *Basidiomycetes* III. Persoonia 8: 291–305.
- (1976) – Studies in resupinate *Basidiomycetes* IV. Persoonia 8: 431–442.
- (1984) – Die Nichtblätterpilze, Gallertpilze und Bauchpilze. Stuttgart, New York.
- & J. A. STALPERS (1980) – The resupinate non-poroid *Aphyllophorales* of the temperate northern hemisphere. Verh. koninkl. nederl. Akad. Wetensch., Afd. Natuurkunde, 2. Reeks, Deel 74.
- KRIEGLSTEINER, G. J. (1985) – Verbreitung und Ökologie ausgewählter Nichtblätterpilze in der Bundesrepublik Deutschland (Mitteleuropa). Beihefte zur Z. Mykol. 6: 1–226.
- REID, D. A. (1963) – New or interesting records of Australian *Basidiomycetes* V. Kew Bull. 17: 267–308.
- SCHMID-HECKEL, H. (1985) – Zur Kenntnis der Pilze in den Nördlichen Kalkalpen. Nationalpark Berchtesgaden, Forschungsberichte 8.
- SLYSH, A. R. (1960) – The genus *Peniophora* in New York State and adjacent regions. State Univ. Coll. Forestry, Syracuse Univ. Techn. Publ. 83.



Deutsche Gesellschaft für Mykologie e.V.
German Mycological Society

Dieses Werk stammt aus einer Publikation der DGfM.

www.dgfm-ev.de

Über [Zobodat](#) werden Artikel aus den Heften der pilzkundlichen Fachgesellschaft kostenfrei als PDF-Dateien zugänglich gemacht:

- **Zeitschrift für Mykologie**
Mykologische Fachartikel (2× jährlich)
- **Zeitschrift für Pilzkunde**
(Name der Heftreihe bis 1977)
- **DGfM-Mitteilungen**
Neues aus dem Vereinsleben (2× jährlich)
- **Beihefte der Zeitschrift für Mykologie**
Artikel zu Themenschwerpunkten (unregelmäßig)

Dieses Werk steht unter der [Creative Commons Namensnennung - Keine Bearbeitungen 4.0 International Lizenz](#) (CC BY-ND 4.0).



- **Teilen:** Sie dürfen das Werk bzw. den Inhalt vervielfältigen, verbreiten und öffentlich zugänglich machen, sogar kommerziell.
- **Namensnennung:** Sie müssen die Namen der Autor/innen bzw. Rechteinhaber/innen in der von ihnen festgelegten Weise nennen.
- **Keine Bearbeitungen:** Das Werk bzw. dieser Inhalt darf nicht bearbeitet, abgewandelt oder in anderer Weise verändert werden.

Es gelten die [vollständigen Lizenzbedingungen](#), wovon eine [offizielle deutsche Übersetzung](#) existiert. Freigebiger lizenzierte Teile eines Werks (z.B. CC BY-SA) bleiben hiervon unberührt.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Zeitschrift für Mykologie - Journal of the German Mycological Society](#)

Jahr/Year: 1987

Band/Volume: [53_1987](#)

Autor(en)/Author(s): Grosse-Brauckmann H.

Artikel/Article: [Über einige seltene resupinate Basidiomyceten 81-92](#)